

Wohin geht es mit dem Surbtal?

Im Beisein von Landstatthalter Dieter Egli wurden der Bevölkerung in Endingen erste Resultate vom Fusionsprojekt «Kompass Surbtal» präsentiert.

Susanne Holthuizen

«Heute messen wir den Wasserstand der Arbeitsgruppen», eröffnet Ralf Werder, Vorsitzender von «Kompass Surbtal», den zweieinhalbstündigen Anlass am Samstagvormittag. Rund 160 Interessierte haben sich in der Turnhalle der Bezirksschule Endingen eingefunden, um erste Resultate der Auslegeordnung in kondensierter Form zu erhalten. «144 Personen beteiligten sich an der Fusionsprüfung und haben bis heute rund 1500 Stunden investiert», so der Endinger Gemeindeammann.

Die acht Arbeitsgruppen der Gemeinden Endingen, Lengnau, Schneisingen und Tegerfelden haben den Lebensraum von künftig 9000 Menschen auf Herz und Nieren geprüft und einer Chancen- und Risikoanalyse unterzogen. Ihre Haltungen werden ungefiltert dem Publikum wiedergegeben.

Interaktive Karte mit den Bauten im Tal

Wichtig ist dem Leitungsausschuss dabei der partizipative Ansatz, bei dem die Zuhörenden gleich in den Mitwirkungsprozess eingebunden werden – mittels QR-Code können sie im Saal anonymisiert Inputs zu verschiedenen Themen abgeben.

Peter Weber, Projektleiter der Fusionsprüfung, stellt die



Partizipativer Ansatz: Mittels QR-Code können die Anwesenden in der Mehrzweckhalle Endingen anonymisiert Inputs zu verschiedenen Themen abgeben.

Bild: zvg/Matthias Moser

Kondensate der acht Themenkreise mithilfe von Anya Berner vor. Als Teil vom Leitungs- und Kommunikationsteam sorgt die Tegerfelderin nebenher für Auflockerung der komplexen Sachverhalte.

Erste Tendenzen zeigen, dass der Wunsch besteht, die Ortsbürgergemeinde bei einer Fusion beizubehalten. Die Frage einer allfälligen Forstzusam-

menlegung wird derweil in den Gemeinderäten ausgelotet. Eine andere Gruppe wertet beim Thema Brauchtum und Kultur die kommunale Identität als emotionalen Faktor. Sie rät bei einem möglichen Zusammenschluss der Gemeinden zu intensiven Anstrengungen für die Stärkung des Wir-Gefühls.

Im Bereich Liegenschaften wird der bauliche Zustand im

Surbtal als gut bewertet – eine interaktive Karte zeigt die Bauten im Tal dazu anschaulich auf. «Die Raumordnung bestimmt die Entwicklung einer Gemeinde», führt Peter Weber aus, «Gesamtplanungen erhöhen die Standortattraktivität gegenüber kleinräumigen Lösungen.»

Auch bei den technischen Betrieben überwiegen die Chancen gegenüber den Risi-

ken. Personelle und materielle Ressourcen können gemeinsam besser genutzt werden, so das Fazit der betreffenden Arbeitsgruppe. Anders sieht es bei der Bildung aus, wo vier eigenständige Schulbetriebe bei einer Fusion auf einen Nenner gebracht werden müssen. Bei der Ressourcierung sieht die Gruppe Risiken, da der Kanton für eine Gesamtschule weniger Finan-

zen spricht als in der aktuellen Situation.

Für den Namen «Surbtal» sieht eine andere Prüfungsgruppe keine Alternative. Sie schlägt für die neue Einheitsgemeinde einen Gemeinderat von sieben Personen mit verschiedenen Teil- und Vollpensen vor und empfiehlt dafür einen Wahlkreis.

Die Finanzen sind ein zentrales Thema

Bei allen Überlegungen zur künftigen Gemeindeentwicklung sind die Finanzen ein zentraler Faktor. «Dieses Thema wird aber erst bearbeitet, wenn alle Arbeitsgruppen im Herbst ihre Berichte abgeschlossen haben», fasst Weber zusammen.

Ob Fusion oder vertiefte Zusammenarbeit – die Arbeitsgruppen haben ihre Auslegeordnung ergebnisoffen und transparent dargelegt. Bis Ende Jahr sollen die Details der Bevölkerung präsentiert werden. In der Zwischenzeit sind die Berichte auf der Website einsehbar, auch kann der Prozess im Podcast weiter mitverfolgt werden.

In seiner Grussbotschaft findet Dieter Egli denn auch lobende Worte für die partizipative Fusionsprüfung: «Die Surbtaler Bevölkerung kann aktiv teilhaben, Fragen stellen und mitgestalten – das ist gelebte Demokratie.»

«Mein Einsatz für andere gibt mir Sinnhaftigkeit im Leben»

Endingen: Gemeinde würdigt jahrelanges ehrenamtliches Engagement von Ursi Payne mit Ortsbürgerrecht «ehrenhalber».

Susanne Holthuizen

«Where are you now?», fragt Ursi Payne mit ruhiger Stimme ins Smartphone. Sie ist auf dem Sprung, gleich müsse sie noch eine Ukrainerin zum Zahnarzt begleiten und ein Schulgespräch mit Eltern absolvieren. Die Flüchtlinge brauchen Übersetzungshilfe und Unterstützung im Alltag, sonst können sie sich nicht zurechtfinden. Rund 30 Personen betreut die engagierte 71-Jährige im Surbtal – seit Ausbruch der Ukraine-Krise vor zwei Jahren ist ihr Pensum auf satte 30 Prozent geklettert.

Der Antrag, Ursi Payne das Ortsbürgerrecht zu verleihen, sei aus der Bevölkerung an den Gemeinderat gelangt, kommentiert Gemeindeammann Ralf Werder das Traktandum der Endinger Ortsbürgerversammlung von letzter Woche. «Der Gemeinderat hat dies sehr gerne aufgenommen, denn Ursi Payne hat Ausserordentliches für unsere Gemeinde geleistet.»

Von 2006 bis 2013 war sie im Endinger Gemeinderat tätig, davon sechs Jahre als Frau Vizeammann – davor war sie schon in der Flüchtlingskommission im Einsatz. Und nach ihrer Gemeinderatszeit hat sie nicht etwa aufgehört, ehrenamtlich unterwegs zu sein, sondern betätigt sich bis heute im Asylwesen, im Regionalen Altersnetz-

werk Surbtal (RAS), in der Spitex Nordostargau (NOA). Zudem ist sie Vorsitzende der Kulturkommission und beteiligt sich aktiv im Fusionsprojekt Kompass Surbtal.

«Wir verleihen Ursi Payne das Ortsbürgerrecht ehrenhalber», erläutert Ralf Werder. Das bedeutet: «Sie kann es nicht weiter an ihre Familie übertragen.» Menschen, die sich wie sie für die Gemeinde und Gesellschaft einsetzen, können eine solche Anerkennung erhalten.



Die Endinger Behörden würdigen das Engagement von Ursi Payne mit Blumen und einem symbolischen Titel: (von links) Gemeindegeschreiber Daniel Müller, Frau Vizeammann Rebecca Spirig, Gemeindeammann Ralf Werder, Ursi Payne sowie die Gemeinderäte Andreas Meier, Alessia Stapanoni und Alexander Wokaun. Bild: zvg

Die Gemeinde Endingen hat bei der Revision des Ortsbürgerreglements 2019 den Passus «ehrenhalber» aufgenommen, um explizit gesellschaftliches Engagement gebührend würdigen zu können.

Ehrenamtliche Arbeit ist ein wichtiger Standortfaktor

Ehrenamtliche Arbeit ist von grossem volkswirtschaftlichem Nutzen für Gemeinden; laut dem Bundesamt für Statistik engagieren sich rund 2,5 Millionen

Menschen jährlich während zirka 700 Millionen Stunden in der Schweiz freiwillig – so viel, wie bezahlte Stunden im Gesundheits- und Sozialbereich in einem Jahr geleistet werden.

Dank solchem Einsatz sind viele Angebote und Leistungen in Gemeinden überhaupt erst möglich und bilden im Vergleich einen klaren Standortvorteil. Freiwilliges Engagement kittet aber nicht nur das soziale Wohlbefinden und stiftet Identität, sondern fördert auch die Gesundheit und den Geist.

«Mein Einsatz für andere gibt mir Sinnhaftigkeit in meinem Leben», erklärt die bescheidene Seniorin denn auch ihren Antrieb. Wer für seine Mitmenschen einstehe und damit Sinnvolles in seinem Dasein tue, dem sei ein gutes Leben besichert – besagt nicht umsonst der Volksmund. Ohne ehrenamtliches Wirken wäre unser Miteinander jedenfalls eine ziemlich einsame Angelegenheit und bestimmt weniger lebenswert.

Nur schon deshalb sind Gemeinden gut beraten, die ehrenamtliche Arbeit aktiv in ihre Gemeindepolitik einzubinden. «Benevol Aargau» hat zur Stärkung der Freiwilligenarbeit eigens einen Leitfadens für Gemeinden entwickelt. Die Organisation weist darauf hin, dass eine freiwilligkeitsfreundliche

Gemeindekultur der sinkenden Bereitschaft entgegenwirkt, sich in Ämtern, Vereinen und in der Nachbarschaft zu engagieren. Dass die Gemeinde Endingen

sich nun bei ihrer Bürgerin für deren ausserordentlichen Einsatz mit dem Ortsbürgerrecht bedankt, hat Ursi Payne jedenfalls sehr gerührt.

ANZEIGE

Fortsetzung bis Samstag, 15. Juni Geburtstags-Fäscht

Wir verlängern unser Geburtstags-Fäscht

Profitieren Sie von einmaligen **Spezialpreisen:**

- Polstergruppen
- Relax-Sessel
- Tische & Stühle
- Schlafzimmer
- Wohnmöbel

• GRATIS Lieferung & Entsorgung
• NEU: Sonnenschirme von Glatz

%

Eintausch-Aktion mit **bico**

Für Ihre alten Matratzen erhalten Sie beim Kauf einer Gesundheits-Matratze bis **Fr. 600.-**

bis 29. Juni

MÖBEL-KINDLER-AG

mobel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18

SCHINZNACH-DORF

Degerfeldstrasse 7

Industrie Dägerfeld